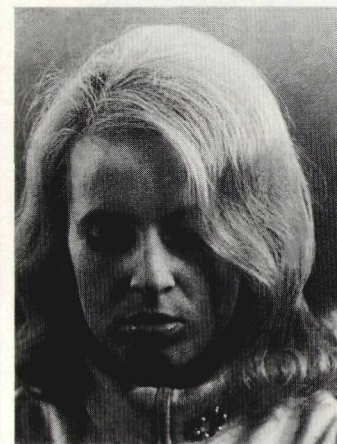


„Dresdner Serie“ abgeschlossen

Die „Dresdner Serie“ der Ariola-Eurodisc, mit der die Pianistin Annerose Schmidt und die Dresdner Philharmonie unter Kurt Masur sich mit Mozart-Konzerten vorstellten, ist nun abgeschlossen. Als letzte Folge erschien Vol. 7 mit dem Klavierkonzert Nr. 9 Es-dur KV 271 sowie den beiden Rondos. Damit liegt die komplette Ausgabe der Mozart-Klavierkonzerte vor – ohne die vier adaptierten Konzerte KV 37, 39–41 und die Konzerte für mehr als ein Klavier (Ariola-Eurodisc 25491 XAK).



Annerose Schmidt

Hausmusik

„Klaviermusik im Hause Wagner“ bringt eine LP, die die Querverbindungen der musikalischen Zusammenhänge aus den Kreisen Wagner, Liszt und von Bülow verdeutlichen möchte: Der Pianist Werner Genuit rekonstruierte eine Zusammenstellung von Stücken, wie sie bei den berühmten Abenden in der „Villa Wahnfried“ erklingen sein mögen, vor allem bei jenen Treffen, bei denen der Virtuose Franz Liszt zu Gast war. Diese wieder veröffentlichte Einspielung war als Bestandteil der Reihe „Bayerns Schlösser und Residenzen“ bereits mit dem italienischen Kritikerpreis ausgezeichnet worden (Bellaphon/Acanta EB 23049).

Heifetz Collection

Nach den Toscanini-, Horowitz- und Rachmaninoff-Editionen wurde jetzt eine „Heifetz-Collection“ in Angriff genommen, die nahezu alle großen Einspielungen des Geigers („der wiederaufgestandene Paganini“) enthalten soll, die zwischen 1917 und 1955 entstanden sind. Die erste von



Jascha Heifetz

insgesamt sieben geplanten Folgen umfaßt die Jahre 1917 bis 1924 und enthält auf vier LPs rund ein halbes Hundert kurzer Werke aller Stilrichtungen, ein „Kaleidoskop von Kunst und Kitsch“ (RCA RL 00942 FK).

„Iwan der Schreckliche“

Serge Prokofieffs Oratorium für Sprecher, Solisten, Chor und Orchester op. 116, „Iwan der Schreckliche“, ursprünglich für einen Film von Sergej Eisenstein komponiert (der allerdings nie fertiggestellt wurde), liegt jetzt in einer neuen Schallplattenfassung vor. Die seit 1942 etappenweise entstandene Komposition, die dann erst 1962 konzertant in Moskau aufgeführt worden ist, beschreibt die Lebensgeschichte des ersten russischen Zaren Iwan IV. (1530 bis 1584). In der vorliegenden Aufnahme übernahm Boris Morgunow die Funktion des Erzählers. Es singen Irina Archipowa, Mezzosopran, Anatolij Mokrenko, Bariton, und der Ambrosian Chorus, es spielt das Philharmonia Orchestra London unter Leitung von Riccardo Muti (EMI Electrola 1C 157-02966/67 Q).

Schubertiade

Zum Schubertjahr veröffentlicht CALIG eine „Schubertiade“ mit mehrstimmigen Liedern von Franz Schubert (u. a. Ständchen, Gesang der Geister über den Wassern, Der 23. Psalm). Ausführende: Das Stuttgarter Doppelquartett und am Flügel John Burdakin (CAL 30461).

Franz Schubert



Cellophones

Die Sechs Philharmonischen Cellisten, die mit ihrer ersten LP „Ragtimes“ – in der mit Bearbeitungen bekannter Ragtime-Titel für das Cello die Grenzen zwischen E- und U-Musik verwischt wurden – aufhorchen ließen, legen nun ihre zweite LP vor: „cello-phon“ zeigt die flexible Weiterentwicklung in der Programmgestaltung der sechs jungen Musiker. Die A-Seite bietet einen Querschnitt durch die Cello-Literatur vornehmlich des 19. Jahrhunderts (Offenbachs „Bolero“, Alexander Krejns „Lyrische Fragmente“ oder Karl Dawydows „Hymne“), die B-Seite ist den Bearbeitungen von Ragtime- und Jazzgrößen wie Dave Brubeck, Scott Joplin oder Denis Matthews gewidmet. Werner Thomas, der Leiter des Sextetts, steuerte außerdem eine Eigenkomposition, die „Walzer Collage“ bei (Wergo spectrum SM 1018).

Neuer Name

Die UdSSR hat – so scheint es – ein unerschöpfliches Pianisten-Potential. Immer wieder drängen neue Namen auf die westlichen Plattenteller, nicht zuletzt dank der zahlreichen Melodia-Aufnahmen, die die Ariola-Eurodisc auf den deutschen Markt bringt. In diesem Monat: Ivan Moravec, Jahrgang 1930. Er wird laut Pressemitteilung „zu den ganz Großen in seiner Heimat gerechnet“. Mittels zweier Supraphon-Aufnahmen kann sich der westdeutsche Hörer nun ein eigenes Urteil bilden, einmal mit den 24 Préludes op. 28 von Chopin (25035 KK), zum zweiten mit dem Schumann-Klavierkonzert und den Sinfonischen Variationen für Klavier und Orchester César Francks. Moravec wird hier von der Tschechischen Philharmonie unter Vaclav Neumann begleitet (25042 KK).

Nicht unbedingt martialisch

Das Heeresmusikcorps 5 unter Leitung von Oberst Johannes Schade und Oberstleutnant Heinrich Schlüter spielte für Teldec „Deutsche Heeresmärsche aus der preußischen Armeemarschsammlung, Folge 4“ (Telefunken 6.23341) und „Deutsche Heeresmärsche aus bayerischen Armeemarschsammlungen“ (Telefunken 6.23342) ein.

Zuwachs

Mit Opernarien von Verdi und Puccini stellt sich die ungarische Sopranistin Sylvia Sass dem deutschen Vokal-Publikum vor. Die Absolventin der Budapester Franz-Liszt-Hochschule hat sich in den vergangenen vier Spielzeiten einen bekannten Namen gemacht: als Desdemona an der Londoner „Covent Garden“, als Fiordiligi in Hamburg, als Tosca an der „Met“. Fachleute sind der Ansicht, daß die internationale Szene „seit der jungen Montserrat Caballé keinen solchen Zuwachs mehr bekommen hat“ (Decca 6.42303 AW).



Sylvia Sass

Vorklassisches

Die vor einem Jahr ins Leben gerufene „Vorklassik“-Serie der EMI Electrola, „Musica praeclassica“, bleibt auch mit den jetzt erschienenen zehn Frühjahrsveröffentlichungen dem Motto „Musik vor der Zeit Haydns“ treu. Schwerpunkt ist diesmal, mit mehreren LPs, das Schaffen Johann Sebastian Bachs, darunter Orgelwerke mit dem Organisten Lionel Rogg, Gambensonaten mit Jordi Savall, Sonaten für Violine solo und obligates Cembalo, gespielt von Lucy van Dael (Violine alter Mensur) und Alan Curtis (Cembalo). Ferner Oboenquartette von Bach-Sohn Johann Christian und C. F. Abel. Daneben wird auch Händels Orgelkonzert-Werk weiter vervollständigt: Vier Konzerte erscheinen in der Folge 3 mit dem Organisten Lionel Rogg und dem Kammerorchester Toulouse unter Georges Armand. Telemann schließlich ist mit zwei LP-Folgen seiner „Pariser Quartette“ (Nr. 7–12) vertreten. Hans-Martin Linde (Flöte), Lucy van Dael (Violine), Jordi Savall (Viola da gamba), Alan Curtis (Cembalo) und Pere Ros (Violine) spielen auf Originalinstrumenten jener Zeit.

Carinthischer Sommer 1978

Das erste Österreich-Gastspiel der Moskauer Kammeroper sowie szenische Aufführungen des Händel-Oratoriums „Jephta“ und der Britten-Kirchenoper „Der verlorene Sohn“ bilden neben Konzerten, literarischen Veranstaltungen und Seminaren den Schwerpunkt im Programm des internationalen Festivals Carinthischer Sommer 1978, das vom 29. Juni bis 30. August in Ossiach und Villach (Kärnten) stattfindet.

Die Moskauer Kammeroper gastiert vom 15. bis 20. August mit fünf Werken in Villach, darunter der Erfolgsproduktion „Die Nase“ von Schostakowitsch und einer russischen Pop-Oper. Die musikalische Leitung hat Gennadij Roshdestwenski.

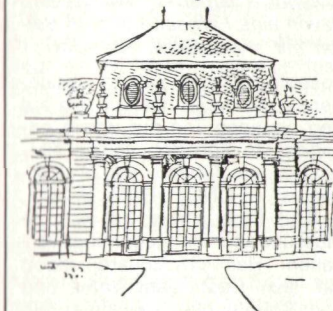
Die szenischen Aufführungen des Händel-Oratoriums „Jephta“ werden von Nikolaus Harnoncourt musikalisch betreut. Regie führt Fedor Mirdita. Die Titelrolle singt Werner Hollweg. Lee Schaenen dirigiert die Wiederaufnahme der Kirchenoper „Der verlorene Sohn“ von Britten.

Das Komponistenporträt des Carinthischen Sommers ist Tichon Chrennikow (Moskau) gewidmet, der neben Igor Oistrach und Solisten des Bolschoi-Theaters auch als Klaviersolist in einigen Konzerten mitwirken wird.

Schwetzingen Festspiele

Die Schwetzingen Festspiele, die 1978 zum 27. Male unter dem Protektorat des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart veranstaltet werden, beginnen am 27. April und enden am 21. Mai. Das 27. Veranstaltungen umfassende Programm verzeichnet sechs Opern- und vier Schauspielabende, sieben Kammerkonzerte, drei Serenaden, ein Sinfoniekonzert, Konzerte des Chors des Süddeutschen Rundfunks, des englischen Vokalensembles „The King's Singers“ und andere.

Schloß Schwetzingen



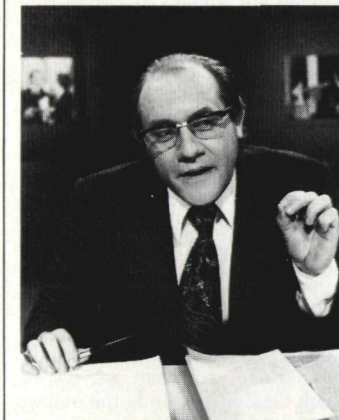
Luciano Berio arbeitet um

Die für Juni 1978 an der Oper der Stadt Köln in Zusammenarbeit mit dem WDR geplante Aufführung des Werkes „Opera“ von Luciano Berio muß verschoben werden. Luciano Berio hat sich nach der Uraufführung beim Maggio Musicale in Florenz entschlossen, das Werk für Köln umzuarbeiten. (my)

Münchner Festspielpremierieren

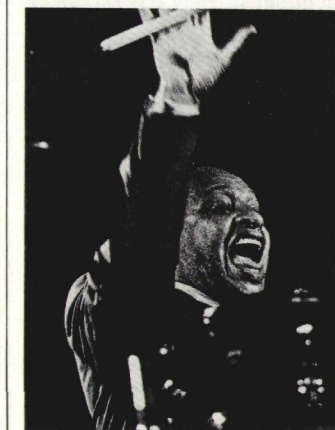
Bei den Münchner Festspielen 1978 stehen zwei Premieren an. Am 9. Juli findet die Uraufführung von Aribert Reimanns „Lear“ statt. Die Titelrolle singt Dietrich Fischer-Dieskau, außerdem singen Helga Dernesch, Colette Lorand, Astrid Varnay und Hans Günter Nöcker. Dirigent ist Gerd Albrecht. Regie führt Jean-Pierre Ponnelle. Wiederholungs-aufführungen sind für den 13. und 17. Juli geplant. Die zweite Premiere findet am 28. Juli mit Richard Wagners „Lohengrin“ statt. Unter der musikalischen Leitung von Wolfgang Sawallisch und in der Inszenierung von August Everding singt René Kollo die Titelpartie, außerdem singen Gabriela Benakkova, Ursula Schröder-Feinen und Leif Roar. Wiederholungen werden am 31. Juli und am 3. August stattfinden. (my)

„Lohengrin“-Regisseur August Everding



Treffpunkt Jazz

Auch dieses Jahr findet wieder ein „Northsea Jazz Festival“ in Den Haag statt. Vom 14. bis 16. Juli wird gleichzeitig in sechs Hallen live gejammt, während in einer siebenten Halle täglich zehn Stunden lang Jazz-Filme abgespult werden.



Lionel Hampton

Bei diesem Festival wird es insgesamt 75 Konzerte mit über 300 Musikern geben. Alle Stilrichtungen, vom New Orleans- und Dixieland-Jazz bis zur Avantgarde-Musik werden dabei vertreten sein. Folgende Interpreten werden unter anderem von der Paul Acket Agency angekündigt: Count Basie And His Orchestra, Oscar Peterson, Ella Fitzgerald & The Tommy Flanagan Trio, Dizzy Gillespie Quartet, Freddie Hubbard Quintet, Buddy Rich Big Band, Lionel Hampton All Star Big Band, Art Blakey And The Messengers, Yamashita Trio, Dutch Swing College Band, Larry Coryell. R. R.

Willi Domgraf-Fassbaender ist wenige Tage vor seinem 81. Geburtstag in München gestorben. Der vielseitige Bariton debütierte 1922 als „Figaro“-Graf in Aachen. Nach Berlin, Düsseldorf und Stuttgart ging er 1930 an die Berliner Staatsoper, der er bis 1946 angehörte. Unter Fritz Busch trat er als Mozart-sänger bei den Festspielen von Glyndebourne hervor. Die Glyndebourne-Schallplatteneinspielungen von „Figaro“ und „Cosi fan tutte“ werden heute noch zu den hervorragenden Mozart-Dokumentationen gezählt. Zu den prominentesten Domgraf-Fassbaender-Schülern zählt seine Tochter Brigitte Fassbaender.

Bücher

dtv-Atlas zur Musik. Tafeln und Texte. Systematischer Teil. Historischer Teil: Von den Anfängen bis zur Renaissance. Von Ulrich Michels. Bärenreiter Verlag Kassel, 1977; 282 Seiten, 12,80 DM

Das Mannheimer Mozart-Buch. Von Roland Würtz. Heinrichshofen's Verlag Wilhelmshaven, 1977; 308 Seiten, 32,- DM

Memoiren oder Essays über die Musik. Von André-Ernest-Modeste Grétry. Aus dem Französischen übersetzt von Dorothea Gülke. Heinrichshofen's Verlag Wilhelmshaven, 1978; 502 Seiten, 19,80 DM

Mozart · Arien, Szenen, Ensembles. Wortgetreue deutsche Übersetzung von Stefan Kunze. Herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Bärenreiter-Verlag Kassel, 1977; 119 Seiten, 4,50 DM

Mozart · Don Giovanni. Wortgetreue deutsche Übersetzung von Walther Dürr. Herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Bärenreiter-Verlag Kassel, 1977; 207 Seiten, 4,50 DM

Wolfgang Amadeus Mozart · Chronik eines Lebens. Zusammengefasst von Joseph Heinz Eibl. Zweite, für die Taschenbuchausgabe überarbeitete Auflage. Bärenreiter-Verlag Kassel, 1977; 151 Seiten, 6,80 DM

Musik im Übergang. Von der bürgerlichen zur sozialistischen Musikkultur. Herausgegeben von Hans-Klaus Jungheinrich und Luca Lombardi. Damitz Verlag GmbH München, 1977; 182 Seiten, 24,- DM

Pianographie. Klavierbibliographie der lieferbaren Bücher und Periodica in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache einschließlich der deutschsprachigen Dissertationen seit Beginn des Jahrhunderts. Von Ferdinand F. Schulz. piano-Verlag Recklinghausen, 1978; 148 Seiten, 20,- DM

Le 75 Sinfonie di Mozart · Guida e analisi critica. Von Luigi Della Croce. Eda Torino, 1977; 315 Seiten

Les 107 Symphonies de Haydn · Guide et analyse critique. Von Luigi Della Croce. Editions Dereume Bruxelles, 1977; 393 Seiten

Richard Wagner und die Instrumentalmusik. Wagners symphonischer Ehrgeiz. Von Egon Voss. Heinrichshofen's Verlag Wilhelmshaven, 1977; 205 Seiten, 14,80 DM